

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ d. Stadt Hochheim



Erste Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreierbach, Hochheim, Telefon 50. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: 1. Spalte 10 Pfennig, 2. Spalte 8 Pfennig, 3. Spalte 6 Pfennig, 4. Spalte 4 Pfennig, 5. Spalte 3 Pfennig, 6. Spalte 2 Pfennig, 7. Spalte 1 Pfennig, 8. Spalte 1 Pfennig, 9. Spalte 1 Pfennig, 10. Spalte 1 Pfennig.

Nummer 145

Donnerstag, den 10. Dezember 1931

8. Jahrgang

## Die neue Notverordnung

Da es technisch unmöglich ist, die 46 Druckseiten starke neue Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wörtlich oder auch nur in einem größeren Auszug zu bringen, geben wir in dem folgenden Artikel eine kurz zusammengefasste Darstellung ihres wesentlichen Inhalts. Diese Zusammenfassung enthält aber alles, was die Allgemeinheit über die Notverordnung wissen muß. Die Redaktion.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten trägt die Überschrift: „Vierte Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931“. Sie wird in ihrem authentischen Wortlaut auf 46 Druckseiten des Reichsgesetzblattes veröffentlicht. Die Verordnung gliedert sich in neun Teile:

### Preislenkung.

Das allgemeine Preisniveau soll um zehn Prozent gesenkt werden. Auch die Preise, über die durch Kartelle, Syndikate, Konventionen usw. Abmachungen bestehen, müssen bis zum 1. Januar 1932 gegenüber dem Stande vom 1. Juli 1931 um mindestens zehn Prozent gesenkt werden. Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt, für bestimmte Waren eine weitergehende Senkung anzuordnen, falls er eine solche für erforderlich hält. Kartellabmachungen usw. sind nichtig, falls die angeordnete Preislenkung nicht bis zum 1. Januar durchgeföhrt werden sollte. Auch die Preise der Markenartikel müssen bis 1. Januar um zehn Prozent gegenüber dem Stande vom 1. Juli gesenkt werden. Für die Kohlenwirtschaft sind besondere Bestimmungen getroffen, die ebenfalls eine zehnprozentige Preislenkung ausprechen. Das Gleiche gilt für die Preise des Stacks- und des Kalks.

Zum Reichskommissar für die Preislenkung ist der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler ernannt worden. Ihm obliegt die Regelung der Preise für die freien Waren im Einzelhandel. Er kann seine Befugnisse auch anderen Behörden übertragen. Der Reichskommissar hat das Recht, Betriebe und Geschäfte zu schließen, wenn sie seinen Anordnungen keine Folge leisten. Seine Vollmachten erstrecken sich auch auf die Kontrolle der städtischen Tarife für Gas, Elektrizität usw.

### Zinslenkung.

Die Zinsen aller festverzinslichen Wertpapiere — also Anleihen, Pfandbriefe usw. — die mehr als 6 Prozent betragen, werden herabgesetzt. Zinsen von 7 und 8 Prozent werden auf 6 Prozent ermäßigt, Zinsen von mehr als 8 Prozent im Verhältnis von 8 zu 6 Prozent. Ferner werden die Hypothekenzinsen im gleichen Verhältnis gesenkt. Auch auf dem Geldmarkt ist eine Senkung der Zinsen in Aussicht genommen.

### Senkung der Mieten.

Die Hauszinssteuer (Gebäudesondersteuer) wird ab 1. April 1932 auf 30 Prozent des derzeitigen Satzes gesenkt, vom 1. April 1935 an beträgt sie 75 Prozent, vom 1. April 1938 beträgt sie 50 Prozent, am 1. April 1940 wird sie völlig aufgehoben. Die Mieten der Altmwohnungen werden sofort um 10 Prozent gesenkt. Die Mieten von Neumwohnungen, die mit staatlichen Zuschüssen aus der Hauszinssteuer gebaut worden sind, werden nach Maßgabe der ersparten Hypothekenzinsen gesenkt. Neumwohnungen, die ohne Zuschüsse aus der Hauszinssteuer errichtet worden sind, dürfen — auch wenn in den Mietverträgen längere Fristen vorgelesen sind — durchweg auf 1. April 1932 gekündigt werden, um auch hier eine Mietsenkung zu erreichen.

### Vollstreckungsschutz.

Auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung wird zunächst auf die ungünstige Lage des Grundeigentums und auf das Ansteigen der Zwangsversteigerungen hingewiesen. Es heißt dann: Der Zuschlag darf regelmäßig nicht unter sieben Zehntel des Grundstückswertes erteilt werden; der Schuldner, der seine Verpflichtungen infolge der Wirtschaftskrise nicht hat erfüllen können, kann die einstweilige Einstellung der Grundstücksversteigerung höchstens auf sechs Monate erwirken. Für landwirtschaftliche Grundstücke ist besondere Vorbehalte getroffen. In Übereinstimmung mit dem Wirtschaftsbeirat der Regierung muß die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe mit allen verfügbaren Mitteln sichergestellt werden. Deswegen ist vorgelesen, daß bei landwirtschaftlichen Grundstücken auf Antrag des Schuldners gegenüber dem betreibenden Gläubiger die vorläufige Einstellung der Zwangsversteigerung bis nach der Ernte dann zulässig sein soll, wenn die ordnungsmäßige Fortführung des Betrie-

bes und die Einbringung der Ernte bei einer Betriebsführung durch den Schuldner gewährleistet, aber bei Fortführung des Zwangsversteigerungsverfahrens gefährdet sein würde.

### Soziale Versicherung und Fürsorge.

Die Verordnung läßt die Renten in ihrer Höhe und im Kinderzuschuß unberührt, hält es aber für notwendig, daß z. B. die Kinderzuschüsse und Waisenrenten nicht mehr über das 15. Lebensjahr hinaus gezahlt werden, daß der doppelte und dreifache Bezug von Renten wegfällt oder wenigstens eingeschränkt wird, daß die Hinterbliebenenrenten in ihrem Gesamtbetrag nicht die Hauptrente übersteigen. In der Unfallversicherung fallen die kleinen Verlehtenrenten weg. Die Verordnung befestigt ferner den vom Reichsarbeitsministerium vermittelten Frieden zwischen Ärzten und Krankenkassen, läßt die Jung-Ärzte nach und nach zur Rassenpraxis zu, schreibt aber ein gegen 1930 verkleinertes und mit den Löhnen gleitendes Kopfpauschale vor. Die Leistungen für die Krankenkassen und Ersatzkassen werden, wenigstens zeitweise, auf die Regelleistungen beschränkt. In der Fürsorge bleibt die sogenannte gehobene Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner grundsätzlich aufrechterhalten.

### Gehalts- und Lohnlenkung.

Die Gehälter der Beamten im öffentlichen Dienst werden ab 1. Januar um neun Prozent gekürzt. Die Kürzung wird vom Grundgehalt berechnet. Die Löhne der im öffentlichen Dienst stehenden Arbeiter werden gegenüber dem jetzigen Tariflohn um zehn Prozent gesenkt. — Sämtliche Gehalts- und Lohnsätze für Angestellte und Arbeiter in Privatbetrieben werden am 30. April 1932 fällig. Alle Tariffälle werden herabgesetzt auf den Stand vom 10. Januar 1927. Nur wenn sie zur Zeit nicht höher als zehn Prozent über den Löhnen vom 10. Januar 1927 liegen, werden sie nur um 10 Prozent herabgesetzt. Tariffälle, die bisher überhaupt noch nicht gesenkt worden sind, erfahren eine Herabsetzung um 15 Prozent, jedoch nicht unter dem Stand vom 10. Januar 1927.

### Erhöhung der Umsatzsteuer und andere Maßnahmen.

Die Umsatzsteuer, die jetzt 0,85 Prozent beträgt, wird auf zwei Prozent erhöht. Getreide, Mehl und Brot fallen jedoch nicht unter die Umsatzsteuer. Auf Waren, für deren Einfuhr kein Zoll erhoben wird, wird eine Ausgleichtsabgabe für Umsatzsteuer erhoben. Die am 10. April fälligen Vorauszahlungen der Einkommens- und Körperschaftsteuer werden auf 10. März vorverlegt. Sehr streng soll die Steuerfucht ins Ausland bestraft werden. Verlonen, die nach dem 31. März 1931 Deutschland

verlassen und ein Vermögen von über 200 000 Mark mitgenommen haben, haben eine Abgabe in Höhe von 25 Prozent ihres gesamten Vermögens zu bezahlen, andernfalls wird ein Steuerfuchsbrief hinter ihnen erlassen. Sie können dann, falls sie wieder nach Deutschland zurückkehren, auf Grund dieses Steuerfuchsbriefes verhaftet und mit Gefängnis bestraft werden. — Die Mineralwassersteuer wird aufgehoben. — Es wird eine neue Geldstück im Werte von vier Pfennig geprägt. Von dieser münztechnischen Maßnahme erhofft man ebenfalls eine Einwirkung auf das Preisniveau. — Die Eisenbahnfrachten bei der Reichsbahn wurden durch eine Sonderregelung gesenkt.

### Schutz des inneren Friedens.

Gegen den Waffenmißbrauch werden verschärfte Maßnahmen getroffen. Für Waffenbesitz wird eine Anmeldepflicht eingeföhrt. Das Tragen von Uniformen wird für Angehörige sämtlicher politischen Verbände verboten. Übertretungen werden mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. In der Zeit vom 9. Dezember bis einschließlich 3. Januar ist die Abhaltung politischer Versammlungen und Kundgebungen verboten (Weihnachtsburgfrieden).

### Schlufbemerkung.

In der Schlufstiftung wird ausgeführt: Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die angeordneten Maßnahmen in ihrem unbedingten Zusammenhang der Wirtschaft Erleichterungen bringen und eine Festigung ihrer Basis, die die Opfer weit übersteigen. Das jedoch nur dann, wenn das gesamte Volk in voller Erkenntnis der ungeheuren Schwere der Zeit und der unmittelbar drohenden Gefahren dem Wege folgt, den die Reichsregierung vorgezeichnet. Die Verantwortung dafür, daß das Ziel erreicht wird, trifft das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und jeden Einzelnen. Er muß erkennen, daß nicht Willkür die Bestimmungen diktiert, sondern die harte Notwendigkeit. Ihr muß er sich fügen, wenn ihm auch zunächst daraus Opfer erwachsen.

### Zinslenkung.

Beschluß der Banken und Sparkassen.

Berlin, 9. Dezember.

In Anbetracht des durch die Notverordnung gekennzeichneten Erstes der gegenwärtigen Wirtschaftslage und in dem Bestreben, die Notmaßnahmen der Regierung zur Befriedung der deutschen Wirtschaft soweit wie irgend möglich zu fördern und zu unterstützen, haben die Mitglieder der Vereinigung von Großbanken und Bankiers (Stenpervereinigung) im Einvernehmen mit den maßgebenden öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten des Reiches und der Länder sowie den maßgebenden auswärtigen Banken und Bankhäusern beschlossen, den Sollzinsfuß, der gegenwärtig 2 Prozent über dem Reichsbankdiskontsatz, d. h. 10 Prozent p. a. beträgt, auf 1 Prozent über den jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu senken.

In Zusammenhang mit den Maßnahmen der Reichsbank ist somit eine Senkung des Sollzinsfußes um volle 2 Prozent, also von 10 auf 8 Prozent erzielt.

### Wettervorhersage für zehn Tage.

Eine bedeutungsvolle wissenschaftliche Errungenschaft.

Frankfurt a. M., 9. Dezember.

Die Staatliche Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage in Frankfurt a. M., die vor nunmehr zwei Jahren vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten geschaffen wurde, plant, im nächsten Jahre zum erstenmal mit langfristigen Witterungsvorhersagen an die Öffentlichkeit zu treten. Es sind Vorhersagen für einen Zeitraum von zehn Tagen in Aussicht genommen, die für Norddeutschland westlich der Oder und für Süddeutschland Geltung haben und durch Rundfunk verbreitet werden sollen. Zunächst kommen die Hochsommermonate Juli und August in Frage.

Im vergangenen Sommer und Frühherbst wurden einem kleinen Kreis von Universitätsprofessoren und Landwirten veruchsweise langfristige Vorhersagen gegeben. Von diesen Vorhersagen ist auch nicht eine einzige fehlgeschlagen. Für die Landwirtschaft besonders wichtig war die nach der Regenzeit vom 6. bis 21. Juli gegebene Vorhersage. Die betreffenden Landwirte versicherten, daß durch die Nahniefung aus dieser Vorhersage ihr Schaden um 50 Prozent geringer war als er ohne diese gewesen wäre.

Da der im Regierungsbezirk Wiesbaden entstandene Schaden amtlich auf 16 Millionen Mark geschätzt wird, hätte also allein in diesem Bezirk ein Schaden von acht Millionen Mark vermieden werden können, wenn der Forschungsstelle Mittel zur Verfügung gestanden hätten, um die Grundlegung der Vorhersagen so durchzuführen zu können, daß ihre Veröffentlichung hätte verantwortet werden können.

Was geschah mit dem König von Portugal?



Möchten Sie das gerne wissen? Dann lesen Sie unsere nächste illustrierte Unterhaltungsbeilage

„Der Sonntag“

in der Sie einen auf Urkunden beruhenden spannenden Bericht „Attentäter am Werk“ vorfinden.

# Lokales

Hochheim a. M., den 10. Dezember 1931.

—r. Bier- statt Kumpfenmigkeit. Wie die Blätter melden, werden in Zukunft die Kumpfenmigkeit aus dem Verkehr gezogen und dafür Bierpennigkeit geprägt werden. Maßgebend für diese Änderung ist wohl die Absicht, den Pfenningverkehr und damit dem Sparbetrieb eine stärkere Anregung zu geben. Es handelt sich hierbei um eine rein münztechnische Angelegenheit.

— Auch ein Zeichen der Zeit. Weine gegen Lebensmittel! Wie die Blätter melden wandern die Rahewitzer in Scharen auf den Hunstrud und bieten den Bauern ihre Weine im Tausch gegen Feldfrüchte und Lebensmittel an. Im Handel ist der Wein dort fast nicht mehr abzusetzen. Infolge des Geldmangels entwickelt sich immer mehr ein primitives Austauschgeschäft. Ein Liter Wein wird z. B. gegen ein paar Eier oder ein Brot ausgetauscht.

## Vom Schenten.

Immer näher rückt das Weihnachtsfest. In zwei Wochen laufen die Glocken des Heiligen Abends.

Und wieder tritt die Frage: was soll ich schenten? gebieterisch an uns heran. Ist es verhältnismäßig leicht, Kindern durch Schenten von Spielzeugen ein schönes Christkindchen zu bereiten, so ist auf der anderen Seite recht schwer manchmal, Erwachsene durch Gaben zu erfreuen. Es kommt dabei auf Takt und Feingefühl an, auf das Erraten der Wünsche des Andern und das Wissen um die Eigenart seiner Persönlichkeit. Angesichts der überaus reichen Auswahl, die die Geschäfte zur Weihnachtszeit bieten, kommt die Qual der Wahl hinzu und schließlich — zuletzt ein entscheidender Berater — hat der Geldbeutel ein Wortlein mitzureden. Es ist wirklich wahr: das Christkindchen hat es nicht leicht, Geschenke zu machen. Wer sich noch nicht schlüssig darüber ist, wird dem zustimmen. Eines müge aber besonders betont werden: Geschenke sind immer Ausdruck von Empfindungen dem Beschenkten gegenüber. Das Geschenk an sich, als Gegenstand, bereitet Freude; aber noch mehr erfreut die es begleitende Gesinnung. In dieser bitterharten Zeit muß oft die Gesinnung von dem ersten, was an Wert dem Geschenk abgeht. Das ist eigentlich eine Not, aus der man eine Tugend machen sollte. Auch Güte, Rücksicht, Verzeihen und sich Verzeihen sind Weihnachtsgeschenke, sind sogar praktische Geschenke in unserer Zeit des Auseinandergerates und Auseinanderlebens. Uns deucht, hiervon könne man gar nicht genug schenten.

\*\*\* Kranke auf der Reichsbahn. Von den Einrichtungen, die die deutsche Reichsbahn zur bequemeren Beförderung von Kranken getroffen hat, wird verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht. Das dürfte zum Teil daran liegen, daß die Einrichtungen nicht genügend bekannt sind. Von der Beförderung auf der Reichsbahn sind ausgeschlossen, nur pelt-franke und peltfrankverdachtige Personen. Kranke, die an schweren ansteckenden Krankheiten, wie Cholera, Typhus, Pocken, leiden, werden unter größter Vorsicht nach Befcheinigung eines beamteten Arztes in einem besonderen Wagen befördert. Personen mit ansteckenden Krankheiten, wie Diphtherie, Ruhr, Scharlach usw. werden befördert, wenn ihnen ein besonderes Abteil zugewiesen werden kann. Für stehend oder liegend zu befördernde Kranke hat die Reichsbahn-Gesellschaft die verschiedensten Einrichtungen getroffen. Die Reichsbahn-Gesellschaft verfügt jetzt über 69 Krankenwagen, und zwar 11 Krankensalonwagen und 58 Personenwagen dritter Klasse mit besonders eingerichteten Krankenabteil.

\*\*\* Die Rechtslage bei Rundfunkstörungen. In der Presse wird immer wieder behauptet, Rundfunkstörungen seien als Besitzstörungen zu behandeln und daher stets rechtswidrig. Als Beleg werden vielfach einige ältere Gerichtsentscheidungen zitiert. Gerade in neuerer Zeit lehnen aber immer mehr Gerichte diese Ansicht ab. Außer dem Landgericht 1 Berlin und Schwerin sowie den Amtsgerichten Bernburg und Köslau hat sich kürzlich auch das Landgericht Hamburg in einem Urteil auf den Standpunkt gestellt, daß für Rundfunkstörungen die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Besitz- und Eigentumsstörungen nicht in Betracht kommen. Nur Paragraph 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen ist anwendbar.

## Das Auge des Râ.

Roman von Edmund Sabott.  
Copyright by R. & D. Greffer, G. m. b. H., Markt.

„Herr Graf,“ sagte Elja ein wenig schüchtern, „Sie sind sehr freundlich zu mir gewesen, und ich werde es Ihnen auch bestimmt nicht vergessen, aber schauen Sie, mein Bräutigam wartet auf mich und ich kann wirklich nicht mehr länger bleiben. Er wartet im Hotel, und ich will noch heute zurück nach Berlin. Seien Sie bitte nicht böse!“

„Aber gewiß nicht, Fräulein Karoly! Wie konnte ich Ihnen böse sein?“ Er deutete verhalten auf seine Gäste: „Es ist für Sie nicht unterhaltend, hier zu sein, ich weiß.“

Sie bligte ihn mit ihren dunklen Augen an, als wollte sie sagen, daß es unterhaltend sei, wenn sie beide allein wären. Der Graf fuhr fort: „Ich hoffe, Sie sind nicht zum letzten Male mein Gast gewesen, Fräulein Karoly. Sie sind mir zu jeder Zeit herzlich willkommen!“

„O ja, Herr Graf! Vielen, vielen Dank! Ich komme bestimmt mal nach Eisenach und besuche Sie dann, gell?“ „Es wird mich freuen!“

Elja nahm flüchtigen Abschied von den übrigen Gästen und nur Herr Vepessier war schmerzlich berührt durch Eljas schnellen Fortgang. Graf Râ aber geleitete sie bis zur Treppe, half ihr dort in den bescheidenen Pelz, und während der Diener die Haustür geöffnet hielt, zog er ihre Hand behutsam an seine Lippen:

„Auf recht baldiges Wiedersehen!“

„Ja! Auf Wiedersehen!“ zwitscherte sie hell und fröhlich.

Aber in ihrem kurzen Leben sah Elja Karoly den Grafen Râ niemals wieder.

Dienst am Kunden. Die Maggi-Gesellschaft ist mit einer praktischen Neuerung herausgekommen. Durch Umtausch ihrer Kellame auf die moderne Form der Wertteilame bietet sie ihren Kunden die Möglichkeit, wertvolle Gegenstände des täglichen Bedarfs als Prämien zu erwerben. Jeder Verbraucher von Maggi's Ezeugnissen, der um 11 Lagen der Würfel oder die in den einzelnen Artikeln beigefügten Gutscheine sammelt und an die Maggi-Gesellschaft Berlin, einreicht, kann sich die ausgelegten Prämien verschaffen. Es werden Löffel, Gabeln, Messer, Servietten, Tischtücher, Taschentücher und andere brauchbare Artikel ausgeg. B. n. Auch der Sportfreund ist bei der Auswahl der Prämien gebacht durch Touristenlocher, Fußbälle und dergl.

—r. Keine Verkürzung des Frankfurter Sängerfestes. Bekanntlich findet im Goethejahr 1932 in Frankfurt a. M. das große „Deutsche Sängerbundfest“ statt. Man hatte, um der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen, eine Verkürzung des Festes von vier auf drei Tagen in Erwägung gezogen. Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes hat aber in seiner letzten Sitzung beschlossen, an einer Festdauer von vier Tagen festzuhalten. Bei einer solchen von drei Tagen würden aus der Verpachtung von Wirtschaftsbetrieben auf dem Festgelände unzweifelhaft erheblich verringerte Einnahmen zu erzielen sein.

Borxklub 1930 Hochheim a. M. Die von dem schon seit dem Vorjahr bestehenden, aber bisher noch wenig an die Öffentlichkeit getretenen Borxklub 1930 Hochheim, am vergangenen Sonntag abgehaltene Werbeveranstaltung für den Kaufsport, in der Turnhalle, hatte sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen. Die Borxlämpfe, die jeweils über 3 Runden (2 a 3 Minuten und 1 a 4 Minuten Dauer) gingen, fanden bei dem gespannt mitlebenden Publikum größte Aufmerksamkeit. Die Einzelergebnisse waren: Fliegengewicht: Kirchbaum (Wiesbaden) — Strohsmittler (Wbd.). Sieger: Kirchbaum. Klubkampf Heros Wiesbaden — Borxklub 1930 Hochheim. 1. Federgewicht: Kremer (Heros) — Schollmanx (Hochheim). 2. Zweigewicht: Kremer (Heros) — Sprengard (Hochheim) — Rüsselsheim. Dies war unstrittig der schönste Kampf des Abends. Man sah Technik, Taktik und wohlgezielte Schläger. Kern (Deutsch), Meister in Fliegengewicht 1928, Sprengard (Hessen-Raffau Meister 1928-30) Kern wurde Punktsieger. 3. Leichtgewicht: Fischer (Heros) — Kaufmann (Hochheim). Der erst 16 jährige Kaufmann hielt sich in der 1. Runde ansprechend, war jedoch in der 2. R. zur Aufgabe gezwungen. Kaufmann hat in Anbetracht seiner Jugend noch Zukunft. Sieger Fischer. 4. Weltergewicht: Jörn (Heros) — Ruelius (Hochheim) zahmer Kampf. Ruelius zu defensiv, gibt schließlich in der 3. R. auf. Sieger Jörn. 5. Mittelgewicht: Kremer (Heros) — Hofmann (Hochheim) Kremer boxt zuweilen unsicher, Hofmann mit lächelnder Miene teilt auch gehörig Schläge aus, muß aber letzten Endes durch technischen i. o. kapitulieren. Sieger Kremer. 6. Weltergewicht: Egenolf (Heros) — Baislon (Hochheim). Der Alou des Abends. Altmeister Baislon hatte mit dem fast 10 Jahre jüngeren Gegner seine liebe Not. Er war jedoch seinem Gegner stets überlegen und siegte unter fanatischem Beifall seiner Landsleute nach Punkten, so der Hochheimer Mannschaft die ersten Punkte bringend. 7. Halbschwergewicht: Weber (Heros) — Lauer (Hochheim). Heftiger Schlagwechsel in der 1. R. In der 2. R. mußte der Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit des Gegners zu Gunsten von Weber abgebrochen werden. 8. Schwergewicht: Studtruder (Heros) — Solinger (Hochheim). Der Riese Solinger mit einer Reichweite a la Rancera hielt sich gegen diesen erfahrenen Kämpfer in der 1. R. ganz gut, gab jedoch in der 2. R. unbegreiflicher Weise auf. Sieger Studtruder. Endergebnis: Wiesbaden 7 Siege, Hochheim 1 Sieg. Sämtliche Kämpfe wurden von den Ringrichter Herrn Held (Heros Wiesbaden) vorzüglich geleitet. Die Hochheimer Mannschaft hielt sich in Würdigung der Verhältnisse — sämtliche Leute außer Baislon standen erstmalig im Ring — recht achbar. Bei geregelter Lebensweise und vernünftigen Training wird der Erfolg nicht ausbleiben. Interessenten, die dem Klub beitreten beabsichtigen, werden gebeten, sich an Herrn Karl Baislon zu wenden. B—g

Spielevereinigung 07 Hochheim a. M. begibt sich am kommenden Sonntag, den 13. Dezember mit seiner 1. und 2. Mannschaft zum Sp.-V. Erbenheim, um die fälligen Rück-

## Heraklophen, Schwächezustände

Appetitlosigkeit kommen fast in jeder Familie vor, dieses darf nicht vernachlässigt werden. Greifen Sie sofort zu Lecitherin. Sie werden überrascht sein, nach wie kurzer Zeit Sie sich wohler fühlen. Preis pro Flasche M. 1.75, große Flasche 3.—, in Apotheken und Drogerien.

GALENIUS Chemische Industrie, Frankfurt am Main

Depot: Amts-Apotheke und Zentral-Drogerie Jean Wenz

spiele auszutragen. Es spielen am Sonntag folgende Mannsch. 1. Schüler vorm. 10 Uhr — 1. Schüler Opel Rüsselsheim hier 2. Schüler nachm. 1.30 Uhr — 2. Schüler Post Wiesbaden dort 2. M. nachm. 12.45 Uhr — 2. Sp.-V. Erbenheim dort 1. M. nachm. 2.30 Uhr — 1. Sp.-V. Erbenheim dort Abfahrt der 2. Sch. und 2. M. gemeinsam per Auto ab Krone um 11.30 Uhr, während die 1. M. per Auto um 1 Uhr ab Krone fährt. Zu der Fahrt der 1. M. sind unsere Anhänger und Sportfreunde herzlich eingeladen und bitten wir um eine rege Beteiligung. Unsere 1. M. spielt in derselben Ausstattung wie gegen Bilschheim und hoffen wir, daß unsere 1. M. siegreich aus dem Kampfe hervorgeht. Erbenheim, das um den Abstieg kämpft, wird natürlich bestrebt sein, ebenfalls zu siegen und wird es für unsere M. erst ein Sieg sein, wenn alle wie gegen Bilschheim spielen und kämpfen. Wir erwarten daß unsere M. uns keine Enttäuschung bereitet und bitten um zahlreiche Unterstützung aller Sportfreunde. F. A.

## Afra's ferneres Schicksal!

Toni setzt seinen Weg nach dem Wirtshaus fort. Das Wetter hat sich gelegt. Nach einer kleinen Stärkung will er seinem schlimmen Handwerk nachgehen, dem er nicht mehr entfliehen kann.

Zu Hause wälzt sich Afra, von wüsten Träumen geplagt in ihrem Bett. In geisterhaftem Licht sieht sie das Antlitz ihres Mannes, der sie mit traurigen Augen ansieht.

Sie hat keine Ruhe mehr, erwacht und erhebt sich vom Lager. Sie zündet das Licht an. Da hört sie Schritte, die sich zum Fenster bewegen. Ob es Diebe sind? „Bergmoferin“, ruft eine männliche Stimme und sie erkennt, daß es der Sohn des Kreuzbauern, unweit vom Bergmoferhof ist. Sie wirft ein Tuch über die Schulter und öffnet das Fenster.

Dem Burschen hat es keine Ruhe gelassen, er ist spät aus dem Wirtshaus gekommen und muß die Bergmoferin warnen weil er den Toni und den Jantner Ferdl im Wirtszimmer bei einer eifrigen Unterredung belauscht hat, die ihm verdächtig vorkam. Anfanglich habe sich der Toni ansehnend widersteht. Aber wieder siegte die Ueberredungskunst des Ferdl und Toni wurde zum Schluß von seinem schlimmen Freund aus dem Wirtszimmer mitgeschleppt. Da der Kreuzbauer auch eine Rede des Förstlers gehört hat, wonach für diese Tage doppelte Wachsamkeit im Revier walten würde, habe er sich gedacht, die Bergmoferin zu warnen, falls ihr Mann noch nicht zurückgekehrt sei.

Afra weiß genug. Sie dankt dem Burschen, wirft einen letzten Blick auf ihr in seiner Wiege friedlich schlummerndes Kind und ist entschlossen mitten in der Nacht den Toni aufzusuchen und ihn zu warnen. Der Kreuzbauer hat auch eine Andeutung gemacht, wo der Toni zu finden sein wird.

Oben, wo das steinerne Haupt der steilen Wand sich zum Himmel reckt, steht ein Bildstock, weil dort vor vielen Jahren ein Unglücklicher den Tod gefunden. In der Nähe dieses Bildstockes sitzt Ferdl.

Er wartet auf Toni, der versprochen hat, die Gewehre, die sie oben im Walde, jenseits der Klamm versteckt haben, zu holen.

Da dieser auf sich warten läßt, berent Ferdl schon seine Dummheit, daß er den Toni allein gehen ließ, denn er befürchtet, daß dieser in letzter Minute die Freundschaft aufgeben könnte.

Aber da hört er Schritte und der sehnlich Erwartete kommt Schnell ist ihr Plan fertig und stinkt wie die Gassen fliegen sie den steilen Berg hinan.

Nicht lange flattern sie, da steht wie aus der Erde gewarbert ein Kaputtschloß vor ihnen. Ferdl legt an und das Tier stürzt im Feuer.

bringen, und darin mußte er vom Auge des Râ erzählen, einem großen kostbaren Diamanten, der einem ägyptischen König gehört hatte, und der nun im Besitz der bekannten



Schauspielerin Elja Karoly war. Er konnte erzählen von dem Fürsten Cardona und der geheimnisvollen Prophezei, die sich an den Stein knüpfte.

Probierman

Jahre ging endete meine magere Lohr zu wenig. Ich lüchle, wo ich konnte.

Meine Mutter Tagd auf die Ein Weg umsonst Der dritte

In fünfzehn dann verzweifelt ich den Kalvar beitsuchenden zum Arbeitgeber schwer — viel mit leeren Händen unterzugehen.

Endlich fand „Großes Wäre Bergstrom“. Ich mehr aus Gewohnheit ohne jede Hoffnung

tuender Herr hatte, was ich ihm... Mit

schrieb er all da und blaue Zeile kurz entschlossen borgen. Mit

ich wie achtzehn dieselbe Figur Schicksalsschläge ließen mich vor

werden. Trotz der großen Sünde alle seine Fragen wartete ich doch

Nachricht, die er Zwei Tage

Mutter und ich Spalten der überboten — ob

Kauer, mit Unruhe, gleich eine — brachte der Brief vom Hause

ersten Morgen Stelle in der

„Halt!“ donnert entfernt steht der Anschlag.

Wie rasend stürzte ich entlang. Bis und glauben sich g

Bergwaldes der Gebietet auch der. Nach dem Abgrund beide schlagen

Da eilt eine Freierblichem Gefährte bricht sie in letzten Abschnitt des

Reines Wortes der Mittermaier Gott, es ist die mein Gewehr, ich mag sie bloß hierher

(Fort)

Aus d

Die Finanzlage der

(:) Mainz. In ei

germeister Dr. Erbo

der Stadt Mainz. C

rat beschlossene Hau

trag von 1,2 Millio

sich jedoch im Laufe

entwickelt, daß mit

# WAS ICH WAR UND WAS ICH BIN!

von Greta Garbo

(Urheberschutz durch Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 68.)

## IV.

### Probiermanneß im Hause Bergström.

Jahre gingen vorüber. Ich beendete meine Anfangsstudien. Der magere Lohn beim Barbier wurde zu wenig. Ich mußte eine Stelle suchen, wo ich regelmäßig arbeiten konnte.

Meine Mutter und ich machten Jagd auf die kleinen Anzeigen. Ein Weg umsonst. Der zweite... Der dritte...

In fünfzehn Tagen erst eifriger, dann verzweifelter Suchens machte ich den Kalvarienweg einer Arbeitsuchenden durch. Die Treppen zum Arbeitgeber zu ersteigen ist schwer — viel schwerer aber sie mit leeren Händen wieder herunterzugehen.

Endlich fand ich Arbeit im „Großen Warenhaus Paul U. Bergström“. Ich ging eigentlich mehr aus Gewissenhaftigkeit hin, ohne jede Hoffnung. Ein wichtiger Herr hat mich um meinen Namen gefragt, um den meiner Mutter und meines Vaters, ob ich ankündende Krankheiten gehabt hatte, was ich verdienen wollte, usw. Mit gewichtiger Miene schrieb er all das auf rote, grüne und blaue Zettel. Ich habe ihm kurz entschlossen mein Alter vorgetragen. Mit zwölf Jahren sah ich wie achtzehn aus. Ich hatte dieselbe Figur wie heute. Die Schicksalsschläge meiner Familie ließen mich vorzeitig erwachsen werden. Trotz dieser Lüge und der großen Sicherheit, mit der ich alle seine Fragen beantwortete, wartete ich doch nicht auf seine Nachfrist, die er mir versprach.

Zwei Tage später, gerade als Mutter und ich wieder einmal die Spalten der Anzeigen durchstöberten — oh! diese große graue Mauer, mit Buchstaben eng befüllt, gleich einem Ameisenhaufen — brachte der Postbote einen Brief vom Hause Bergström. Am nächsten Morgen sollte ich meine Stelle in der „Abteilung für

Damenkonfektion“ antreten. — In diesem Abend machten wir uns zu Hause einen kleinen Schmaus.

Aber als ich in mein enges Eisenbett schlafen ging, bemerkte ich, daß Kummer mich überfiel. Er schlich sich ein, wie ein Dieb, dieser Kummer. Bevor ich noch erraten konnte, woher er kam, war schon all meine Freude verschwunden. Warum bin ich traurig denn geworden? Ich war dabei, mich einer Situation hinzugeben, die ich gar nicht herbeiwünschte. Bald sollte ich ein Gehalt nach Hause bringen, und nur einige Stunden früher erschien mir das als das größte Glück! Aber sagte denn meine Mutter nicht, daß ich bei Bergström mir eine schöne Zukunft schaffen werde? Wer weiß, ich könnte vielleicht einmal Abteilungschef werden, mir eine Wohnung in den vornehmen Vierteln Stockholms mieten und jeden Abend ins Theater gehen!

Wie lächerlich ist es doch, den Kopf in die Rissen zu vergraben und still zu weinen — das Bett meiner Schwester war nur zwei Schritte von mir — da sich eine so sonnige Zukunft vor mir eröffnete?! Aber was nützte es mir, mich so trösten zu wollen — mein Gram überwog.

Ich hatte zu gut selbst gefühlt, daß mein Eintritt zu Bergström das Ende meiner Kindheit bedeutete, als daß ich hätte blind sein können gegen das Wissen, daß ich mir nur Mut zusprach. Das Ladenmädchen, das am nächsten Morgen im Eisenbett der kleinen Greta Gustafson erwachen würde, um schnell zur Arbeit zu laufen, was würde sie noch gemein haben

mit jener, die ich gewesen war, mit alledem, was ich geträumt habe? Etwas zerbrach zwischen meiner Vergangenheit und mir, etwas ging von mir für immer. Jenes kleine Mädchen, das einmal Königin der Wikinger, oder Stern am Theaterhimmel hätte sein sollen, ist heute Nacht eben gestorben. So mußte ich sie denn in die

Schatten. Ich trug meine beiden hübschen Puppen im Arm. Ich legte die erste in die Tür eines Pfarrers und die zweite vor das Tor einer Kirche. Und dann ging ich weiter und immer weiter, immer nur allein mit meinem Schatten. Ziellos umherstreifend und mit dem widerhallenden Klang meiner Schritte, in der endlosen, verlassenen Straße.



Greta Garbo als 16-jährige.

Aber nein! Ich war nicht mehr ganz allein! Jemand ging neben mir her. Ich wagte nicht, ihm ins Gesicht zu schauen. Mir schien es, als dränge ich in ein verbotenes Gebiet ein, als wäre ich dabei, ein schreckliches Geheimnis zu verlegen. Endlich wagte ich es ganz vorsichtig, den Kopf zu drehen und ich sah den nächtlichen Begleiter an meiner Seite: mich selbst. Ich fürchtete mich. Ich fing an zu laufen. Mein Schatten folgte mir. Er hielt mich an der Hand. Es gab weit und breit nichts als diese Hand und das Pochen meines Herzens. Wir kamen an einen Kreuzweg. Plötzlich erhob sich ein

Spiegel vor mir. Ich sah uns beide darin, mich und mein anderes Ich, die beiden zitternden Erscheinungen. Ich war wie eine Verkäuferin gekleidet. Eine Schere und ein Notizbuch hingen an einer glänzenden Metallkette und reichten mir bis zu den Knien. Mein anderes Ich war wunderbar sonntäglich gekleidet. Wir betrachteten uns beide still, dann flüchtete die andere plötzlich zweimal in die Hände. Meine zwei Puppen kamen vom anderen unendlich weiten Ende der Straße gelaufen und warfen sich meinem Begleiter

in die Arme. Daraufhin drehte mir die andere den Rücken zu und entwand mit den zwei Puppen. Ich blühte ihnen lange nach. Sie verschwanden und ich blieb allein mit Tausenden von Probekunden aus Holz, die mit schönen Kleidern aus dem Warenhaus angetan waren. Und alle sprachen sie mit übermenschlicher Stimme: „Geh zu deinem Chef, geh zu deinem Chef...“

Ich blieb nur drei Tage in der Abteilung für Damenkleider. Ich wurde in die Hutabteilung versetzt. Ein einfacher Zufall, der so tief in mein Leben einschneiden sollte. Wenn ich wirklich in der Konfektionsabteilung geblieben wäre, hätte ich den Propagandachef nicht gesehen, der gerade seinen Frühlingstatalog aufstellte. Und wenn er mich nicht gesehen hätte, wäre ich ohne Zweifel noch heute bei Bergström Verkäuferin und die Journalisten hätten niemals eine Apotheose auf das Mysterium Greta Garbo schreiben können.

In einem Märztag — ich erinnere mich genau, daß der Reif schöne Blumen auf den Schaufenstern bildete — machte der Propagandachef einen Rundgang durch die Abteilungen. Er bat die Leiterin der Abteilung, ihm die neuesten Modelle zu zeigen. Um sie voll wirken zu lassen, setzte er mir die Hüte auf. Der Chef blinzelte mit den Augen, zog sein Taschentuch heraus und stieß einen lauten Ton der Zufriedenheit aus. Als er alles gesehen hatte, führte er mich mit einem Duzend Hutfachsteln zum Photographen.

Einige Tage später wurde der Katalog in ganz Schweden verschickt und 50 000 Exemplare trugen mein Gesicht. Das war das erste Mal, daß ich vor die Öffentlichkeit trat, namenlos, unbekannt.

Das war eigentlich der Anfang meines Aufstiegs.

„Halt!“ donnert es ihnen da entgegen, keine 20 Meter entfernt steht der Oberförster Lindner, das Gewehr im Anschlag.

Wie rasend stürmen die Beiden Ueberraschten den Abhang entlang. Bis in die Nähe des Bildhauers kommen sie und glauben sich gerettet, als ihnen aus dem Dunkel des Bergwaldes der Förster Mittermaier entgegentritt. „Halt!“ gebietet auch der. Da verliert Toni die Ueberlegung, stürzt nach dem Abgrund zu davon. Herd will ihn zurückschießen und beide schlagen kopfüber hinunter in die grauliche Tiefe.

Da eilt eine Frauengestalt mit fliegenden Haaren und gesterblichem Gesicht der Schreckensstätte zu. Mit einem Aufschrei bricht sie bei dem Bildhauer zusammen. Sie hat den letzten Abschnitt des graulichen Dramas mitangesehen.

Keines Wortes mächtig stehen die Försterleute da. Der Mittermaier Franz ist vor Schreck erstarrt. Mein Gott, es ist die Bergmoseerin, sagt er. Lindner nehmen Sie mein Gewehr, ich muß die Bergmoseerin unterbringen, wie mag sie bloß hierhergekommen sein? (Fortsetzung folgt.)

## Aus der Umgegend

Die Finanzlage der Stadt Mainz. — 3,5 Mill. Fehlbetrag.

(1) Mainz. In einer Pressebesprechung machte Oberbürgermeister Dr. Erhard Ausführungen über die Finanzlage der Stadt Mainz. Er ging davon aus, daß der vom Stadtrat beschlossene Haushaltsplan für 1931 mit einem Fehlbetrag von 1,2 Millionen abschloß. Die Verhältnisse hätten sich jedoch im Laufe des Rechnungsjahres derartig ungünstig entwickelt, daß mit einer Verschlechterung gegen den Vorschlag von rund 7,4 Millionen Mark zu rechnen sei. Es handele sich jetzt um einen Gesamtfehlbetrag von 8,7 Millionen Mark. Durch Verbesserungen und Einsparungen in Höhe von rund 5,2 Millionen Mark gegenüber dem Haushaltsplan ergebe sich jetzt ein neuer Fehlbetrag von annähernd 3,5 Millionen Mark. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist gegen November 1930 um 33 Prozent zurückgegangen, während die Zahl der in der Krisenzeit unterstützten Personen, die in absehbarer Zeit an die allgemeine Wohlfahrtspflege übergehen, um 174 Prozent gestiegen ist. In der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist die Zahl der Unterstützten in der gleichen Zeit um mehr als das Doppelte — 107 Prozent — in die Höhe gegangen.

(2) Darmstadt. (Im Adamskostüm durchgegangen.) In den Frühstunden entwich aus dem U-Bau des Stadtkrankenhauses ein Student, der nur mit Strümpfen bekleidet war. Er lief durch die Grafenstraße zur Rheinstraße und wurde schließlich vor der Post von einer ihn verfolgenden Krankenschwester mit Hilfe von Passanten festgehalten, in eine Decke gehüllt und auf einem Krankentransportwagen ins Krankenhaus zurücktransportiert.

Sauerbrey, ein Schüler des Sachverständigen Professor Kalveram.

(3) Frankfurt a. M. Auf der Tagesordnung des Prozesses standen die Bilanzarbeiten der Fagag. Eine besondere Rolle spielte hierbei das geheimnisvolle Konto „Girokonto Stuttgart“, auf dem zeitweise ein Debet von 25 und mehr Millionen Mark vorhanden war. Mit den eigentlichen Finanzgeschäften hatte Sauerbrey nichts zu tun. Sauerbrey wurde nur bei den „Verschönerungsarbeiten“ der Bilanzen hinzugezogen. Zum Schluß gab es noch einen Heiterkeitserfolg, als man auf den Werdegang Sauerbrey zu sprechen kam und dabei feststellte, daß Sauerbrey ein Schüler des Sachverständigen Prof. Kalveram war, der in seinem Gutachten eine so vernichtendes Urteil über die Geschäftsmethoden der Fagag gegeben hat. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Der Brandstifter von Hof Krempel abgeurteilt.

(4) Limburg. Das Schwurgericht Limburg leitete seine Tagungsperiode, in der sechs Prozesse anstehen, mit der Verhandlung gegen den Brandstifter vom Hofgut Krempel bei Rennerod, Karl Scheele, ein. Der Vorstehende bezeichnete das Verbrechen des Angeklagten als sehr traurig. Der Angeklagte gestand die Brandstiftung ohne weiteres ein und äußerte den Wunsch, wieder ins Zuchthaus zu kommen, wo er unter feinesgleichen sei. Im übrigen gab er der Geschäftsordnung die Schuld dafür, daß er so tief gesunken ist. „Wenn man durchs Gefängnis besser würde, dann müßte er der beste Mensch der Welt sein“, so erklärte er. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der zwei Jahre Zuchthaus beantragt hatte, hinaus und verurteilte Scheele zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Der frühere Wilddieb als Jagdaufseher.

(5) Marburg. In den Wäldern um Biedenkopf wird schon seit Jahren viel gewildert, so daß der früher große Rehbestand erheblich zurückgegangen ist. Einige Wilddiebe konnten bereits gefaßt und abgeurteilt werden. Nun standen wiederum zwei Einwohner aus Biedenkopf, denen Wilddieberei zur Last gelegt wurde, vor Gericht. Die Angeklagten waren von einem der schon früher abgeurteilten Wilddiebe erlangt, der inzwischen von den Jagdpächtern als Jagdaufseher angestellt worden ist und Prämien für Feststellung von Wilddieben erhält. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Verteidigers der beiden Angeklagten antwortete der Staatsanwalt, daß sich frühere Wilddiebe später als Jagdaufseher oft sehr gut bewährt hätten. Beiden Angeklagten konnte die ihnen zur Last gelegte Wilddieberei nicht bewiesen werden. Einer derselben, in dessen Wohnung man ein ganzes Lager von Wilddiebsflinten, Munition usw. gefunden hatte, erhielt lediglich wegen verbotenen Waffenbesitzes 20 Mark Geldstrafe.

(6) Frankfurt a. M. (Liebesdrama.) Abends wurden der 26-jährige Gärtner Karl Möder, der zurzeit arbeitslos war, sowie ein 19-jähriges Mädchen in der Wohnung Möders in Oberrad mit Gas vergiftet aufgefunden. Während Möder bereits tot war, gab das Mädchen noch Lebenszeichen von sich; es wurde ins Krankenhaus abgebracht. Bei Möder handelt es sich um einen Mann, der vor etwa einem Jahr im Ostpark seine Frau niedergeschossen hat. Er kam mit einer verhältnismäßig geringen Strafe davon, die er jetzt antreten sollte. Das scheint den Mann und seine Geliebte veranlaßt zu haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

(7) Nassau, Lahm. (Jagdpatumfaß die Hälfte gekent.) In der Gemeinde Homburg hatten die Jäger der Gemeindejagd gegenüber dem bisherigen Pachtpreis von 1500 Mark ein Angebot von 1000 Mark gemacht, worauf die Gemeinde nicht einging. Das von den Jägern angeregte Jagdpatumfaßungsamt in Limburg setzte nun den Pachtpreis auf 850 Mark fest.

(8) Königstein. (Einbruch in eine Konsumvereinsfiliale.) In einer der letzten Nächte wurde von einem bisher unbekannten Täter ein Einbruch in die hiesige Filiale des Konsumvereins für Höchst a. M. und Umgegend verübt. Der Dieb drang durch die Hinterräume in den Laden ein, nachdem er durch Anbohren einer Tür einen Riegel zurückgeschoben hatte. Es fielen ihm 300 Mark in bar in die Hände.

(9) Marburg. (Ein Jahr Gefängnis wegen Brandstiftung.) Das Groß. Schöffengericht verurteilte den Landwirt Staab aus Neuenhain bei Homburg. Bezirk Kassel zu einem Jahre Gefängnis, weil er am 5. September ds. J. seine Scheune nebst Stallung vorsätzlich in Brand gesteckt hatte.

(10) Offenbach a. M. (Opfer seines Berufes.) Der Dachdecker Heinrich Holber ist vom Dach eines Hauses in der Bettinastraße auf die Straße gestürzt. Holber wurde schwerverletzt ins Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

(11) Mainz. (Fahrlässiger Falschheid.) Der der RPD. angehörige 29-jährige Arbeiter Friedrich Johann Mühlbach aus Mainz hatte in einer Strafsache gegen einen seiner Parteigenossen als Entlastungszeuge ausgesagt gemacht, die den Befundungen eines Befundungszeugen widersprachen. Das Gericht verurteilte ihn deshalb wegen fahrlässigen Falschheid zu zehn Monaten Gefängnis.

(12) Gimbshelm. (Versuchte Vergewaltigung.) Ueberfallen wurde auf dem Wege nach Gimbshelm auf der Rheinstraße die 23-jährige Tochter des Fahrmanns Willius. Der Unhold wollte das Mädchen vergewaltigen. Durch das Hinzukommen eines Arbeiters wurde der freche Mensch verschucht.

(13) Beßheim. (Vom Rad gestürzt.) Ein Landwirt, welcher nach Worms auf seinem Fahrrad fuhr, stürzte durch Versagen der Bremse auf einer steilen Straße in der Nähe des Ragenlochs und blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde ins Wormser Krankenhaus verbracht.

# Freie Fahrt nach Mainz



**Vom 1. bis 24. Dezember**  
versüßen wir beim Einkauf von  
an die Hin- u. Rück-  
fahrt 3. Klasse für eine Person  
im Umkreis von 30 Kilometern  
gegen Vorlegung der Rück-  
fahrkarte bzw. Sonntagskarte

Geschw. Alberg, Ludwigstr.  
Betten-Buchdahl, Flachmarktstr.  
Hermann Fröhlich, Schusterstr.  
Ludwig Ganz GmbH, Schillerpl.  
Möbelhaus Goossens, Gr. Bleiche

J. B. Hamburg, Schusterstr.  
Hermann Heinemann, Schöfferstr.  
Kaufh. Lahnstein, Gulenbergpl.  
Loitz & Soherr, Höfchen  
Frau Löwenstein, Wwe-Bahnhofstr.

Kaufhaus Mann, am Markt  
Konfektionsh. Mann, Schusterstr.  
Leonhard Tietz A.-G. Schusterstr.  
S. Wolff Jr., Alte Universitätsstr.  
Möbel-Zahn, Dallpl. am Schillerpl.

## Bekanntmachungen des Stadt Rothheim am Main

Bekanntmachung betr. Winterhilfe.

Nachdem die Vorarbeiten für die Einrichtung einer Winterhilfe abgeschlossen sind, wird nunmehr am Montag, den 7. Dezember 1931 mit der allgemeinen Dausammlung begonnen. Zur Erleichterung der Uebersicht, gleichzeitig zur Bequemlichkeit der Spender wurde Dachsheim in sechs Sammelbezirke eingeteilt. Für jeden Sammelbezirk sind die Sammler bestimmt und außerdem sind in jedem Sammelbezirk Sammelstellen für Natural- bzw. Brodenfassung eingerichtet. Nachstehend geben wir die Uebersicht der Einteilung bekannt:

(Sammelbezirk — Abgrenzung — Sammler für die Dausammlung — Eingerichtete Sammelstellen)

I. Bezirk: Begrenzt und einschließlich der Mainzerstraße, Kirchstraße, Bahnhofstraße und Mainweg. Sammler: Joh.

Boos, Mainzerstraße 35, Georg Schieding Bonifaziusstr. 3, Sammelstellen: Rathaus, Kirchstraße, Frau Rah. Wenz, Kirchstraße 5.

II. Bezirk: Die Straßen östlich der Kirchstraße und einschl. der Frankfurterstraße. Peter Munt, Vintergasse 38, Wendlin Bött, Frankfurterstraße 4. Sammelstelle Rath. Pfarrhaus, Vintergasse 62.

III. Bezirk: Die Straßen, die begrenzt sind durch Mainzerstraße, Weiberstraße und Werlestraße jedoch ohne diese Straßen. — Jakob Müller, Werlestraße 20, Raspar Wolf, Reudorfstraße 8. Sammelstelle St. Elisabethenkrankenhaus, Burgeffstraße 11.

IV. Bezirk: Die Straßen, welche begrenzt sind durch Werlestraße, Weiberstraße und Nordendstraße: einschließlich dieser Straßen — Heinrich Rüb, Margarethenstr. 16, Paul Treber, Rauthstraße 5 — Sammelst. Herr Paul Gröning, Wilhelmstraße 19.

V. Bezirk: Die Straßen, welche begrenzt sind durch die Frankfurterstraße, Weiberstraße und Elisabethstraße jedoch ohne diese Straßen. — Tobias Siegfried, Massenheimerstr. 20, Leander Ziegler, Taunusstraße 24, Wilhelm Merlen,

Dellenheimerstraße 11 — Sammelstellen: Eogl. Pfarrhaus, Frankfurterstraße 24, Eogl. Vereinshaus Gärtenstraße 3.

6. Bezirk: Die Straßen, die begrenzt sind durch Weiberstraße ohne diese, Elisabethstraße und Weihenburgerstraße einschließlich dieser Straßen. — Sammler: Georg Treber, Rauthstraße 5, Anton Schollmayer, Dellenheimerstr. 42, Sammelstelle: Frau Luise Bredheimer Wwe., Weiberstraße 11.

Die Sammler können sich durch die amtlich abgestempelten Listen ausweisen und sind befugt, jede Art von Spenden entgegenzunehmen.

Indem wir die Sammlung nochmals dringend der warmherzigen Unterstützung aller Bürger empfehlen, bitten wir den Sammlern das übernommene Ehrenamt nach Möglichkeit zu erleichtern.

Dachsheim am Main, den 2. Dezember 1931

Arbeitsgemeinschaft für Winterhilfe:

Schlösser, Bürgermeister.

### Spendet Gaben der Winterhilfe!

## Union-Theater, Rothheim

von Freitag, den 11. Dez. bis Sonnta, den 13. Dez.

Der Welt größter Schau-Film

## Der Kongreß tanzt

Sonntag 4 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung mit dem gleichen Programm.

## Meine lieben Kinder!

Am nächsten Samstag findet ihr in der neuen Unterhaltungsbeilage „Der Sonntag“ eine ganze Seite „Der Sonntag der Jugend“ mit interessanten Erzählungen, einem hübschen Würfelspiel „Katze und Vögelchen“ usw. usw. — Also aufgepaßt ihr Mädels und Buben diese Seite ist ganz allein für Euch! Es grüßt Euch inzwischen

Euer Onkel Theo

## Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Wetterbericht, Frühkonzert; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13. Schallplatten, Fortf.; 14. Werbefonzert; 14.45 Giechener Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 16 (mit Ausnahme Donnerstags) Konzert.

Donnerstag, 10. Dezember: 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Unterhaltungskonzert; 18.40 Stunde des Films; 19.05 „Laut und blind“, Vortrag; 19.45 Ellen Watteyne, Lieder zur Gitarre; 20. Aktueller Dienst; 20.15 „Ein alltäglicher Fall“, Hörspiel; 21. Konzert; 21.45 Chormusik; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Freitag, 11. Dezember: 18.40 Vortragsvortrag; 19.05 „Das Arbeitslosenproblem“, Vortrag; 19.45 Militärmusik; 20.15 Aktueller Dienst; 20.30 „Wirtschaftsrisse und Kommunalpolitik“, Gespräch; 21. „Meeresküste und glückliche Fahrt“, 21.30 Schibel, Bunter Abend; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Sonntag, 12. Dezember: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 16.50 Straßenmusik für die Volkshilfe, Bericht; 18.40 „Afrika“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.35 Begleiter durch Weihnachtslieder; 19.45 Musikalische Grundbegriffe; 20. Aktueller Dienst; 20.15 „Dein befehrtes Ich“, Bunter Abend; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

## Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:

Fürstheim am Main, Karthäuserstraße 6

## Kubfuß Grahambröt

Bestes Brot für Magen, Darm- und Zuckertrank. Ärztlich empfohlen.

## Kubfuß Kommissbröt

das ideale Vollkornbrot.

Mittwoch und Samstag frisch!

## Bäckerei Franz Abt

Weiberstraße 13

**DER GROSSE BROCKHAUS**

200.000 Stichwörter, 42.000 Abbildungen  
220 Karten und Stadtpläne  
Kleine Monatsraten  
Probierst kostenlos

**F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG**

Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

## Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 6. Dez. — 9. Dez. 1931

| Großes Haus           |                                |                  |
|-----------------------|--------------------------------|------------------|
| Donnerstag            | Manon                          | Anfang 19.30 Uhr |
| Freitag               | Hänsel und Gretel              | Anfang 19.30 Uhr |
| Hierauf Die Puppenfee |                                |                  |
| Sonntag               | Schneewittchen u. die 7 Zwerge | Anfang 15.00 Uhr |
| Samstag               | Schneewittchen u. die 7 Zwerge | Anfang 19.30 Uhr |
| Sonntag               | Schneewittchen u. die 7 Zwerge | Anfang 15.00 Uhr |
| Sonntag               | Das Land des Lächels           | Anfang 19.30 Uhr |
| Kleines Haus:         |                                |                  |
| Donnerstag            | Die leichte Jabel              | Anfang 20.00 Uhr |
| Freitag               | Der Kopf in der Schlinge       | Anfang 20.00 Uhr |
| Samstag               | Das goldene Kreuz              | Anfang 20.00 Uhr |
| Sonntag               | Der Kopf in der Schlinge       | Anfang 20.00 Uhr |

Ab Samstag frisch gehauene

## Christbäume

zu billigsten Tagespreisen.  
Anton Ring jr., Margarethen-  
straße 13.

**KOSTENLOS**

haben wir jed. Kundinhaber eine Probe ummer der offiziellen Programm-Zeitung

Südwest. Rundfunk-Zeitung  
Schreiben Sie sofort an:  
182 FRANKFURT AM MAIN  
Bücherstraße 20/22

Weihnachtsfreuden  
durch Latscha —  
jedes volle 1/2 Sparbuch bringt Ihnen  
**3 Reichsmark**  
barres Geld!

**Siedeier** 10 Stück 1.05  
Extra schwere Holländer

**Konfektmehl** 30 Pfund  
„Patu“ das Beste, was es gibt

**Weizenauszugsmehl** 00 Pfund 28.-

**Blütenmehl** feines Pfund 24.-

**Weizenmehl** hell Pfund 22.-

**Tafelbutter** 1/2 Pfund 80 u. 70.-

**Margarine** Pfund 70, 55, 40 u. 38.-

**Pflanzenfett** Tafeln 34.-

**Kokosfett** Tafel 40 u. 36.-

**Kokosnuß** geraspelt 1/2 Pfund 19.-

**Haselnußkerne** 1/4 Pfund 30.-

**Mandeln** 1/4 Pfund 45 und 25.-

**Orangeat** 1/4 Pfund 25.-

**Citronat** 1/4 Pfund 30.-

**Citronen** je nach Größe Stück 6 u. 5.-

**Orangen** Pfund 22.-

**Mandarinen** Pfund 25.-

**Schnittbohnen** 2 Pfd. 48.-  
junge, solange Vorrat, Dose

## Weihnachtsgänse

(prima Körnermast)

Vorbestellungen werden in unseren Filialen entgegengenommen

# Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Ersteinst.  
eine Telefon

Nummer 14

Beden

Reichspräsidenten

ler.

Rein, man te  
Zeit langweilig  
immer etwas „los  
geht dabei um fü  
Dinge in der In  
ten wir kurz die

Da ist zunächst

ten, die bereits

Reichsverfassung

identen sieben

ben Amtes hat an

indem er den Eid

Mai ist somit hin

wahl muß also v

Sie erfordert erhe

das auch 1925 de

nötig sein werden

gang feiner der K

gebenen Stimmen

Märzsonntag

der Sonntag.

aber nur Vermut

Es gibt aber auch

nämlich in dieser

überhaupt vermei

Verordnung des

48 der Reichsverf

Jahr — verlängert

salls nur eine Be

Herr von Hin

längerung seiner

Dringlicher als

Wochen Zeit hat.

Probleme, die zu

Brüning hat b

landsjournalisten

prochen. Er erklä

nationalsozialistis

nur immer wieder

ber sie das Unsch

Zügel fest in

Sorge wegen des

Rehe, so solle man

weltwirtschaftlichen

Zwangsmaßnahmen

50prozentigen An

Bei der Erläut

neuen Notveror

Darlegungen über

Vertretern auslän

interessieren würd

trife Deutschland

werde, das zu ahn

ten. Mit starker

der Behauptung, d

nomus oder Plan

iglich, eine Verfr

die zu Staatswirts

Ueber die Rep

u. a.: „In dem Au

liehen bekommt un

schuß bezahlen mu

entweder die ganz

oder es wird sich

ten. Meine Hoffu

Daß die Welt, we

wird, sich zu einer

müssen.“ — Auf d

der Reichstangler

die aussprechen, d

des Youngplanes